

werke betreten. Er nimmt die ganze Breite des Gebäudes ein. Eine Fülle von Licht strömt durch die hohen Fenster herein. Das Surren und Sausen vieler Tausende von Spindeln empfängt uns. Mit rasender Geschwindigkeit — 7—9000 Umdrehungen in der Minute — drehen sie sich, verspinnen den lustigen Stoff in wunderbar künstlicher Weise zu den feinsten Fäden und wickeln das Garn selbsttätig auf hülsenartige Papierspulen, die man nur abzunehmen und durch andere wieder zu ersetzen braucht.

Befriedigt verlassen wir das Gebäude. Staunend blickten wir in die Wunderwelt der modernen Technik, die menschlicher Scharfsinn ersann und immer noch größerer Vervollkommnung entgegenführt.

Nach Sneli u. a.

### 119. Ein Gang durch die Werkstätten einer Schuhwarenfabrik.

Das Vaterland der mechanischen Schuhfabrikation ist Nordamerika und sie hat heute in der Union eine solche Ausdehnung erlangt, daß der größte Teil des Bedarfs mit Hilfe von Maschinen gefertigt wird; es gibt ganze Städte, die fast nur von Arbeitern der Schuhfabriken bevölkert sind. Dabei ist der ganze Industriezweig überraschend jung; die Erfindung der Sohlennähmaschine, die den Ausgangspunkt für seine Entwicklung bildete, fällt erst in die sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Diesem ersten und auch heute noch wichtigsten Hilfsinstrument reihten sich schnell weitere Maschinen an und Hand in Hand mit deren Vervollkommnung, die noch keineswegs abgeschlossen erscheint, ging eine scharfe Ausbildung der Arbeitsteilung. Man ist schließlich dahin gelangt, daß fünfzig Leute — Männer, Frauen und Kinder — beschäftigt werden, um die vierzig und einige Teile, die zu einem Paar Schuhe gehören, zusammenzustellen. Von Nordamerika ausgehend, gewann die mechanische Fabrikation der Schuhwaren bald in England festen Boden; erst später hat sie sich auch auf dem Festland und besonders in Österreich und Deutschland eingebürgert. In schneller Folge entstanden, wenn auch nicht ganze „Schusterstädte“ wie in der Union, so doch großartige Werkstätten. Erfurt, Frankfurt a. M., Gotha, Mainz und Birmahens sind heute die Hauptstätten der Fabrikation im Deutschen Reich und einzelne der Fabriken beschäftigen, vollkommen auf sorgfältigste Arbeitsteilung eingerichtet, Hunderte von Arbeitern; auch in Nürnberg und anderen fränkischen Plätzen hat dieser Industriezweig Eingang gefunden und eine ziemliche Bedeutung gewonnen.

Wir treten eine Wanderung durch die umfangreichen Räume einer großen Schuhfabrik an um das Entstehen eines Paares moderner Schuhe und das eigenartige Zueinandergreifen von Maschinen- und Handarbeit auf